

# Ein neuer Blick auf den großen Erzähler Stifter

Lesung in der Glashütte Theresienthal mit dem Büchner-Preisträger Arnold Stadler

Von Erwin Steckbauer

**Theresienthal.** Eine Autorenlesung anlässlich des 200. Geburtstags von Adalbert Stifter lockte am Samstagabend zahlreiche Zuhörer in die historische Theresienthaler Glashütte.

Büchner-Preisträger Arnold Stadler aus dem südbadischen Rast und Norbert Schreiber vom Hessischen Rundfunk ließen dabei das facettenreiche Leben des großen Böhmerwalddichters Adalbert Stifter Revue passieren. Musikalisch umrahmt wurde der literarische Abend von der Zwieseler Stammtisch-Musi und von den Lindberger Volkssängerinnen Evi Hasenkopf und Martina Winter. Als Veranstalter zeichnete die Wald-Vereins-Sektion Lindberg unter der Regie von Vorstand Günther Hannes verantwortlich.

In seiner Begrüßungsansprache stellte Hannes die langjährige Freundschaft mit Norbert Schreiber heraus und dankte ihm für das Zustandekommen dieser literarischen Veranstaltung. Dank sagte der Lindberger Wald-Vereins-Chef auch Betriebsleiter Max Hannes für die Bereitstellung der Glashütte als Veranstaltungsraum.

Für den Buch-Autor Arnold Stadler war Adalbert Stifter prägend, seit er 13-jährig dessen Ro-



**Wald-Vereins-Vorsitzender Günther Hannes (links) begrüßte zur Stifterlesung den Journalisten N. Schreiber und den Autor Arnold Stadler.**

man „Nachsommer“ las. Und gerade dieses literarische Werk war in erster Linie für ihn ausschlaggebend, das Buch „Mein Stifter“ zu schreiben. Es ist daraus eine ausgezeichnete Biographie geworden, in der Arnold Stadler seine ganze Verehrung und Bewunderung für den großen Böhmerwalddichter zum Ausdruck bringt.

Arnold Stadler versucht dabei, das bewegte Leben des Leinwandhändlersohnes aus Oberplan darzustellen, der nach dem Gymnasiumbesuch bei den Benediktinern in Kremsmünster in Wien studierte und später dort als freier Schriftsteller und Maler sein Brot verdiente. In Linz erhielt Stifter

1848 eine staatliche Anstellung; er wurde zum Volksschulinspektor für Oberösterreich ernannt und bekam den Titel eines k.k. Schulrates zuerkannt. Stifter, der gutes Essen und Trinken zu schätzen wusste, erkrankte in der Folge an Leberzirrhose. 1868, so ist überliefert, stirbt er an den Folgen eines Selbstmordversuches mit dem Rasiermesser.

In Arnold Stadlers „Mein Stifter“ ist der dramatische Lebensweg des großen Erzählers und Dichters abgehandelt. Mit Auszügen aus seinem Werk verstand es der Autor, die aufmerksamen Zuhörer zu fesseln. Fachkundig

agierte dabei Norbert Schreiber, der Rundfunk-Journalist aus Hesse, der den Literaturabend einfühlsam und mit viel Übersicht moderierte und der abschließend auch noch ein aufschlussreiches Interview über die Theresienthaler Glashüttengeschichte mit Betriebsleiter Max Hannes führte.

Großartig bereichert wurde der Abend von zwei Glasmachern, die ihre Kunst im Umgang mit der zähflüssigen Glasmasse demonstrierten und herrliche Pokale und Krüge anfertigten. Mit großformatigen Siebdruck-Porträts von Adalbert Stifter, die der Zwieseler Künstler Nikolaus Kainz angefertigt hatte und die man vor der Glasmacher-Arbeitsbühne positioniert hatte, war der Dichterfürst allgegenwärtig. Seitwärts davon erinnerte ein Böhmerwaldhaus, das die Wald-Vereins-Mitglieder Xaver Raith und Josef Schreiner angefertigt und aufgestellt hatten an die Dichterheimat von Adalbert Stifter.

Fazit: Dieser Literaturabend in der Theresienthaler Glashütte war eine gelungene Vergegenwärtigung Adalbert Stifiers anlässlich seines 200. Geburtstages und eröffnete teilweise neue Blicke auf das Leben des Dichterfürsten. Arnold Stadler hat ihm mit seinem Buch „Mein Stifter“ ein bemerkenswertes Denkmal gesetzt.

Bayerwaldbote 8.11.2005